

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnhellige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 42.

Halle, Sonnabend den 18. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 16 Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Major z. D. v. Doemming, zuletzt im Magdeburgischen Jüskier-Regiment Nr. 36, gegenwärtig Etappen-Commandant in Hamburg, und dem Premier-Lieutenant von Kaltenborn-Stachau vom 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 und commandirt zur Dienstleistung beim Generalstabe des 6. Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute beschlossen, die Aufhebung des §. 33 der Städteordnung, betreffend das Bestätigungsrecht der Regierung bei den Wahlen der Magistrats-Beamten, zu beantragen.

Die Adresse an Herrn Grabow, welche der Verein Fortschritt zu Dortmund in den nächsten Tagen absenden wird, lautet: „Hochgeehrter Herr Präsident! Kaum bedarf es noch einer besonderen Anerkennung dessen, was Sie, verehrter Herr, bei der Uebernahme des Präsidien-Amtes gesprochen, da Ihre Worte, offen, treu und freimüthig Preußens Lage schildernd, nur der Wiederhall der Gedanken und Gefühle aller derer waren, welche es mit unserm engeren und weiteren Vaterlande, mit Preußen und Deutschland wohl meinen. Dennoch können die ergebnis unterzeichneten Wahlmänner und Urwähler Dortmunds nicht umhin, Ihnen und allen Gleichgesinnten und Gleichstrebenden, als Verfechter des Rechtes und der Ehre des Landes, auf deren Felsen stehend wir zum Siege gelangen müssen, ihre volle Zustimmung zu erkennen zu geben, um endlich die Stimmung zum Schweigen zu bringen, welche in Ihnen und allen denen, die, ihres Eides gedenkend, für Aufrechterhaltung und Verwirklichung der Verfassung furchtlos kämpfen, nicht die wahren Vertreter des Volkes erkennen wollen. Darum Dank und volle Zustimmung für das, was Sie und die liberale Partei des Abgeordnetenhauses bis jetzt gethan, mit der Versicherung, daß wir auf diesem Wege Ihnen stets folgen werden.“

Die „R. Z.“ schreibt: Es wird gegenwärtig daran gearbeitet, den Postzwang, wo es sich irgendwie thun läßt, aufzuheben und denselben namentlich für Geldsendungen zu beseitigen, zu welchem Zwecke mit den Eisenbahn-Verwaltungen Unterhandlungen gepflogen werden. Obwohl die Post somit allen Anforderungen entgegenkommt, hat es sich doch gezeigt, daß das Publikum den freigegebenen Zweig keineswegs pflügt, wie dies die Aufgabe des Fahrpost-Monopols am deutlichsten erwiesen hat. Der Fahrpostverkehr hat nämlich seit der Freigabe der Sendungen entschieden zugenommen. Die Herabsetzung des Briefportos ist gleichfalls in Aussicht genommen. In der Absicht liegt es, für den ganzen Staat ein einförmiges Porto von einem Silbergroschen für den einfachen Brief festzusetzen, was sich dem in dem vereinigten britischen Reiche (mit einem Penny) und in Frankreich (mit 20 Centimes) bestehenden Satze annähert.

Die oberste Postbehörde richtet (unter Hinweis auf die neuesten Reformen) an die Versender die erneute Aufforderung, sich einer undeckelten Verpackung von Geld in Briefe oder Pakete zu enthalten, vielmehr von der Verwendung unter Werthangaben oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Der Kheber Armand hat sich, wie man hört, mit dem Resultate seiner hiesigen Anwesenheit zufrieden, bereits nach Bordeaux zurückgegeben.

Den beiden Grafen Kerzenbrock, die bekanntlich wegen der Duellfrage aus der Preussischen Armee entlassen wurden, sollen Dienste in der päpstlichen Armee angeboten worden sein.

Die „Post. Ztg.“ meldet: Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde unsere gestrige, früh Morgens unbeanstandet ausgegebene Zeitung plötzlich mit Beschlag belegt. Wie wir hören, wäre diese Beschlagnahme nach Anweisung der R. Staatsanwaltschaft erfolgt, und zwar wegen des Leitartikels, der eine Aeußerung des Herrn v. Hennig in

der dritten diesjährigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nach dem stenographischen Bericht mittheilte und besprach.

Die „R. H. Ztg.“ theilt mit, daß die Erklärung gegen Schenkel, so weit bis jetzt bekannt sei, von 78 Geistlichen in der Provinz Preußen nicht unterzeichnet ist. Wie die „Danz. Ztg.“ hört, werden in nächster Zeit auch von den protestantischen Laien Westpreußens Erklärungen gegen die Proteste der Geistlichen erlassen werden, wie dies bereits in Ostpreußen in 16 Ortschaften und Städten geschehen ist.

Aus Glogau, d. 13. Februar, schreibt man der „Dresl. Ztg.“: Der Dfenklappenprozeß ist bekanntlich in erster Instanz beendet. Die Verurtheilten haben die Appellation angemeldet und zur Einreichung der Appellationsrechtfertigung eine vierwöchentliche Frist erbeten. Gegen den Pionier Nowag, welcher in dem Prozesse gegen die Redacture des „Niederhiesl. Anz.“ angeblich anders als vor dem Militärgericht ausgesagt haben soll, ist seitens des Militärgerichts eingeschritten worden, derselbe ist bereits zweimal vernommen worden. Der Prozeß dürfte übrigens noch einige Prozesse zur Folge haben. Einem vielfach circulirenden Gerüchte zufolge sollen nämlich dem Kreisgerichts-Director v. Wurmb von Dresden, München, Stuttgart aus, mehrere Blätter zugelandt worden sein, in welchen der bekannte Prozeß in nicht sehr schmeichelhafter Art besprochen ist. Derselbe soll diese Blätter der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung zugestellt haben.

Wie die „Inst.-Zeitung“ mittheilt, verbietet die Regierung zu Gumbinnen den Lehrervereinen des dortigen Verwaltungsbezirks in einer neuesten Verfügung das Schulblatt für die Lehrer der Provinz Preußen als ihr Organ zu benutzen, weil die Tendenz des Blattes nimmer den Lehrern zum Heile gereichen könne. Ebenso ist darin das Kolportieren des von Ed. Sack herausgegebenen Kalenders, dessen Ertrag zum Theil zur Kasse des Pestalozzi-Vereins fließt, strengstens untersagt.

Neuen Nachrichten zufolge hat Sr. Majestät Corvette „Gazelle“ Cherbourg im Laufe der vorigen Woche verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Der Vorstand der nautischen Gesellschaft zu Stettin hat an die Staatsregierung eine Vorstellung gerichtet, welche nachzuweisen sucht, daß die Führung des Nord-Ostsee-Canals von Eckernförde nach Brunsbüttel die Schifffahrt nicht fördern, ganz unnütze enorme Ausgaben verursachen und die Seefahrenden nöthigen werde, trotz des Canals durch das Kattegat zu fahren. Der Ministerpräsident von Bismarck hat darauf unter dem 31. v. M. folgende Antwort erlassen:

„Die Vorstellung, welche die nautische Gesellschaft unter dem 20. d. M. in Betreff der Anlage des Nord-Ostsee-Canals an mich gerichtet hat, habe ich mit Interesse gelesen und es hat mir nur erfreulich sein können, von den darin bekundeten patriotischen Gesinnungen Kenntnis zu nehmen. Nach den mir jetzt vorliegenden, auf technischen Ermittlungen beruhenden Nachrichten, steht die Wahl der Linie Eckernförde-Süsum der Umfassung entgegen, daß die längs der Westküste von Schleswig und von Süsum herinziehenden Sandbänke, bei ihrer Entfernung vom Festlande, es nicht richtig erscheinen lassen, dort eine Fahrtriefe herzustellen, die für größere und namentlich für Kriegsschiffe erforderlich ist. Außerdem wird bestritten, daß die Gewalt der durch Fluß und Ebbe bedingten Ein- und Auströmung des Wassers geräusch auf den Canal wirken werde, wenn derselbe in die offene See mündet. Wäre Aussicht auf die Befestigung dieser Schwierigkeiten vorhanden, so wären die Vorzüge, welche die Süsumer Linie darbietet, unverkennbar. Es kann mir nur erwünscht sein, wenn die Mitglieder der nautischen Gesellschaft mich durch nähere Beleuchtung der erwähnten Bedenken in den Stand setzen, die Erwägung der königlichen Regierung wiederholt auf jene Linie zu lenken. Die eingereichten Abschriften der Vorstellung habe ich den Ministern der Finanzen, für Handel und für landwirthschaftliche Angelegenheiten zugehen lassen. v. Bismarck.“

Aus Oldenburg, 12. Februar, schreibt man der „Post. Ztg.“, daß man in Heppens endlich in einer Tiefe von 670 Fuß auf Wasser gestoßen ist, das nur einen ganz unbedeutenden Salzgehalt enthält. Der Wasserstrahl sprudelt in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß aus der Erde hervor und ist damit eine Kalamität gehoben, deren so oft als störend für die ganze Anlage des Kriegshafens erwähnt wurde.



Die deutsche Civilprozeß-Commission ist am 14. Februar in Hannover wieder zusammengetreten. Als Ehrenpräsident derselben fungirte der hannoversche Justizminister, Herr Windthorst, als wirklicher Vorsitzender der österreichische Delegirte v. Riczy. Die zweite Lesung des Gesetzwertes wird wahrscheinlich in einigen Wochen beendet sein. Die Inlebenführung wird dann freilich länger auf sich warten lassen. Die Delegirten der deutschen Regierungen zur Prozeßordnungs-Commission waren zur ersten Sitzung noch nicht vollständig eingetroffen.

**Kassel, d. 14. Februar.** Heute verhandelte die Ständeversammlung die Vertreibung des deutschkatholischen Pfarrers Biron aus Hanau. Biron war früher katholischer Priester in Mainz und hat dort wegen Preservergehen neben einer Geldbuße von 100 fl. eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verbüßt. Dieser Umstand ist der angebliche Grund, weshalb ihm die Regierung zu Hanau resp. das Ministerium des Innern den ferneren Aufenthalt in Kurhessen verweigert hat. Die Ständeversammlung erkannte hierin eine mißbräuchliche Anwendung einer aus dem Jahre 1823 herrührenden Verordnung und beschloß nach einer längeren heftigen Debatte mit allen gegen 7 Stimmen, die Staatsregierung zu ersuchen, die betreffende Aufenthaltsverweigerung zurückzuziehen. Zu den Dissidenten gehören die katholischen Mitglieder von Trost, Rübsam u. A.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Erklärung des österreichischen Staatsministers v. Schmerling in der Konferenz mit den Abgeordneten am 12. d. Mis., „daß die schleswig-holsteinische Frage ganz verfahren sei, daß aber der Minister des Auswärtigen mit aller Energie bemüht sei, sie zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen“, diese Erklärung ist wohl geeignet, einige Senation zu erregen. Die „General-Corresp.“ erklärt auch bereits, daß die bezügliche Version der Authentizität entbehre. Aber es scheint, daß die dem österreichischen Gesandten in Berlin in jüngster Zeit erteilten Weisungen damit übereinstimmen. Die prager „Politik“ läßt sich über diese Weisungen, welche Hr. v. Bismarck schriftlich mitgetheilt wurden, getreulich berichten, daß das wiener Kabinet erklärt habe, der schleswig-holsteinische Feldzug habe keineswegs den Zweck der Eroberung gehabt. Dennoch scheint sich das berliner Ministerium mit Ideen befreundet zu haben, welche zu unterstützen „Oesterreich seinen historischen deutschen und europäischen Beruf“ vergessen müßte, ohne daß irgend ein Grund denkbar sei, warum „das an Erwerb und Besitz gleich theilhabende“ Oesterreich sich den preussischen Plänen anschließen solle, da doch dieselben nicht auf Förderung allgemeiner deutscher Interessen ausgehen. Die Weisung führt dann ausführlich aus, daß Oesterreich kein Interesse habe, für den einen oder den andern der Erb-rechts-Candidaten präjudicirend einzutreten, daß aber von dem Augenblicke, wo Preußen den legalen Weg einer Entscheidung durch schleswig-holsteinische Rechtsautoritäten verhorrescire, es eine verdoppelte Bedeutung den faktischen Besitzthümern leihe, welche Oesterreich auf die D-Jette habe. Das Kabinet zu Berlin wird sich also — heißt es im Verlaufe — darüber keiner Täuschung hingeben dürfen, wie gerade auf dem Wege des Prägnirens auf die aus der Eroberung flammenden Rechte die angeblichen Rechtsansprüche Brandenburgs völlig wertlos würden — während andererseits das Betreten einer rechtlichen Entscheidung dazu drängt, den Bund als das Medium für dieselbe einzusetzen und die Autoritäten der Herzogthümer zu einer Entscheidung zu vermögen. — Der wichtigste Paktus ist. Das wiener Kabinet wird mit Vergnügen die längst angekündigten Forderungen des Kabinetts zur Kenntniß nehmen, welche die zukünftigen Beziehungen der beiden Nachbarn regeln sollen, und es liegt nicht in dessen Intentionen, eine noch so innige Verflechtung der Interessen derselben irgendwie zu hemmen. Dagegen fordert die Natur der Sache, vor einer thatsächlichen Verhandlung jener Forderungen das Organ zu verschaffen, das allein über dieselbe entscheiden kann. So werde also Preußen eben durch die Absicht, seine Forderungen berücksichtigen zu sehen, genöthigt, an die Lösung der Souveränitäts-Frage heranzugehen. Ueber diese müßten sich die Großmächte verständigen, wie nicht minder über den Modus, nach welchem die verwickelten Materialien zu benützen seien. Der Schluß lautet ungefähr: die königliche Regierung werde durch ihre eigene Rechtsvertretung gedrängt, ihren Standpunkt zur schleswig-holsteinischen Frage öffentlich, also in einer Weise darzulegen, welche verbindlich sei und für die weiteren Handlungen der Regierung eine streng einhaltende Richtlinie bilde. Außerdem habe sich die Regierung auch ihren deutschen Bundesgenossen gegenüber für eine halbige Betretung des ausgleichenden Weges mehrfach engagirt. Bei dem aufgeregten Zustande Europas sei auch sonst das Offenhalten einer solchen Frage entschieden gegen das Interesse Oesterreichs, welches sich daher bestimmt füllt, die Regierung seines erlauchten Allirten dringend einzuladen, unbestimmten Bøgerungen zu entsagen, da es unthunlich erscheine, eine Vereinigung über den einzuschlagenden Weg „etwa nach Monaten“ zu verschieben. — „Außer der hier analysirten Depesche“, fügt die „Politik“ hinzu, „von welcher die Höfe von Dresden und München Kenntniß erhielten, wurde Graf Caroly zu einer besonderen mündlichen Mittheilung beauftragt, deren Inhalt einstimmig im Ministeriarbe redigirt wurde.“ — Wir sind natürlich nicht in der Lage, für die Genauigkeit dieser Angaben einzustehen.

Eine Korrespondenz der „Leipz. Ztg.“ von hier will wissen, daß die Verhandlungen Preußens mit Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Sache schon sehr in das Materielle eingegangen seien, da bereits zur Sprache gekommen sei, daß für die Besatzungsrechte, welche Preußen im Norden zugestanden werden dürften, andererseits das Besatzungsrecht Oesterreichs allein zu fallen solle. Diese Verhältnisse seien so ernstlich ventilirt worden, daß haben sich bereits gegen diese Aenderung ausgesprochen habe.

Die Anschließpartei entwickelt jetzt auch eine bedeutende Thätigkeit. Massenweise werden Flugblätter und dergleichen im Lande verbreitet, welche die engle Vereinigung mit Preußen fordern und deren Nothwendigkeit aus politischen, nationalen und ökonomischen Gründen darthun, daneben aber auch das Erbrecht der Familie Augustenburg anzweifeln.

**Kendlsburg, d. 13. Februar.** Ueber die gestern hier stattgundene Versammlung der Führer der nationalen Partei wird der „Welterzg.“ von hier berichtet: „Es waren an einige dreißig Herren Einladungen ergangen, von denen die große Mehrzahl sich eingestellt hatte, die Uebrigen genügend entschuldigt waren. Ueber die Namen der Betreffenden, den Gang der Verhandlungen und den Wortlaut des Programms soll vorläufig nichts in die Oeffentlichkeit gelangen. Doch ist so viel zu sagen erlaubt, daß die Uebereinstimmung der Meinungen über das, was jetzt zu thun und zu erwarten, eine nahezu allgemeine war (nur zwei Stimmen dissentirten, wovon wieder nur eine in der Weise der Galbpartikularisten, die andere rein aus Rücksichtsgründen), daß mehr der Namen übersehen dürften, daß ferner das Programm engen und dauernden Anschluß an Preußen fordert und unter diesem Anschluß vorzüglich die Abtretung der vollen Militärhoheit zu Wasser und zu Lande versteht, daß es den Anschluß vor der definitiven Ordnung der inneren Verhältnisse verlangt und daß es den Herzog Friedrich wenigstens nicht direkt erwähnt, womit allerdings nicht gesagt ist, daß man sich von ihm abwendet, wohl aber, daß man sein Erbrecht im Vergleich mit der nationalen Pflicht für ein Sekundäres hält.“ (Bei dem auf die Berathung folgenden Mahle wurde ein Toast auf die preussische Kriegsflagge ausgebracht.)

**Kiel, d. 14. Februar.** Die „Kieler Ztg.“ schreibt: Wir haben bereits erwähnt, daß am letzten Freitag einige angehende Männer aus beiden Herzogthümern in Folge einer Einladung des Herzogs, welcher sich mit ihnen über die das Land augenblicklich beschäftigenden Fragen zu besprechen wünschte, hier anwesend waren. Es war dabei wohl nicht beabsichtigt, irgend welche Beschlüsse zu fassen, sondern vielmehr nur Ansichten auszutauschen über einige der wichtigsten Tagesfragen, von deren Entscheidung die Zukunft des Landes abhängen wird. Da der Charakter der Besprechung ein durchaus vertraulicher war, so wird über das Detail der Verhandlung wohl nichts Näheres verlauten und wir möchten deshalb alle Berichte, welche etwa darüber verlauten werden, im Voraus als unzuverlässig bezeichnen. Nur so viel hören wir aus guter Quelle versichern, daß alle Anwesenden im Interesse der Herzogthümer sowohl, als auch des gesammten Deutschlands ein näheres Verhältnis unseres Landes zu Preußen für geboten erachteten, wodurch indeß nicht ausgeschlossen ist, daß in Beziehung auf das Maß des Anschlusses die Ansichten verschieden nuancirt waren. Aber diese Differenzen sind jetzt ja nur theoretischer Natur und deshalb soll auch bei jener Besprechung die Meinung überwiegend gewesen sein, daß man zunächst abwarten müsse, wie Preußen selbst seine Forderungen formuliren wird.

### Frankreich.

**Paris, d. 14. Februar.** Die „Opinion Nationale“, das anerkannte Organ des Prinzen Napoleon, enthält heute folgende Mittheilung: „Während der spanische Botschafter, gefolgt von seinem ganzen Botschaftspersonal, demüthigt die Fußspitzen der Bildsäule des heiligen Petrus küßt, welche den Eingang der diesem Apostel geweihten Kirche ziert, wohnt Herr v. Sarriges dem Feste der Kerzenträger bei und geht dem Zuge mit der Kerze in der Hand voran. Das soll so Brauch sein.“ Was der spanische Botschafter als diplomatische Demonstration für gut hält, geht uns nicht an, sondern die Spanier. Wenn aber der Vertreter des französischen Gouvernement an einer veralteten Ueberlieferung festhält, so regt das unser Denken an und läßt uns vielleicht begreifen, wie Pius IX., indem er die gesammte Katholizität nach dem Eifer der Vertreter der katholischen Mächte bemitt, die Enceylica hat in die Welt schleudern können, die im Namen der Vergangenheit alle modernen Prinzipien verdammt. Wenn der Papst unseren Botschafter als so treuen Beobachter alter Gebräuche vor sich sieht, so kann er auch wohl glauben, daß unsere französischen Marschälle Prozeffionen mit der Kerze in der Hand begleiten, wie solches Marschall Soult unter der Restauration that, und daß die französischen Katholiken nichts, als die bischöfliche Auslegung des „Syllabus“ begehren.“ Aufgefallen ist es hier allerdings, daß Hr. v. Sarriges dieser Ceremonie amwohnte. — Seit drei Tagen haben wir hier Schnee und eine fürchterliche Kälte. Man amufirt sich mit Schlittensfahrten und man steht im Bois de Boulogne ganz prachtvolle Schlitten. Wenn die Schneebahn anhält und der Kaiser wohl ist, so soll Ende dieser Woche eine große Hof-Schlittenspartie stattfinden.

### Telegraphische Depeschen.

**München, d. 16. Februar.** Die „Bairische Zeitung“ bezieht net die Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß der Staatsminister Freiherr v. d. Pforden sich auf das Bestimmteste verboten habe, mit Herrn v. Beust auf eine Linie des politischen Strebens und Handelns gestellt zu werden, als völlig unrichtig. Sie fügt hinzu, daß zwischen den Regierungen von Baiern und Sachsen gerade jetzt die vollkommenste Uebereinstimmung der Ansichten, Ueberzeugungen und Bestrebungen herrsche, woraus zur rechten Zeit auch ein gemeinschaftliches Handeln hervorzuheben werde. Die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staatsmännern, welche zu dieser Uebereinstimmung beigetragen, sei dadurch zugleich noch mehr befestigt. Der Artikel versichert ferner, daß Niemand das große Verdienst des Herrn v. Beust vollständiger und aufrichtiger anerkenne, als Herr v. d. Pforden und schließt: Wir begreifen, daß das intime Verhältnis zwischen



Baiern und Sachsen nicht überall angenehm sein mag, finden aber den vorliegenden Versuch, dasselbe zu stören, zu plump, um gelingen zu können.

**Frankfurt a. M.**, d. 16. Februar. Die „Postzeitung“ bringt ein Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, demzufolge ein Decret des Königs Victor Emanuel es gestattet, die Encyclica und den Syllabus von der Kanzel herab zu verkündigen, jedoch mit der Erinnerung an den Clerus, seine Pflichten gegen die Verfassung und Gesetze des Landes nicht außer Acht zu lassen.

**Hamburg**, d. 16. Febr. Nach der so eben hier eingetroffenen „Berlingske Tidende“ vom 9. d. ist der König von Schweden am Dienstag den 7. d. nach Christiania abgereist, wo er sich 8 Tage aufzuhalten gedenkt. Man bringt diese Reise mit Plänen zur Anlegung von Befestigungen an der Küste von Norwegen in Verbindung. — Wie „Dagbladet“ vom 11. d. meldet, ist das Eis zwischen Malmoe und Kopenhagen so fest, daß man in Kopenhagen in den nächsten Tagen Schlitzen aus Schweden erwartet.

**Turin**, d. 15. Februar. Hier eingetroffene Berichte aus Padua vom gestrigen Tage melden, daß in Folge einer Demonstration gegen einen Toskanischen Professor sich der Gouverneur von Venetien Ritter von Foggenburg nach Padua begeben habe. Es seien 80 Studenten verhaftet und gegen 200 in die Heimath entlassen worden.

**Paris**, d. 16. Febr. Das „Globe“ hat heute ausgegeben worden. Die letzte die Herzogthümerangelegenheit betreffende Depesche ist vom 30. December 1864 datirt. Es wird in derselben der Wunsch ausgesprochen, daß die Schwierigkeiten unter Rücksichtnahme auf die Wünsche des dänischen Theiles des Herzogthums Schleswig geregelt werden mögen. Die letzte bereits bekannte Depesche Herrn Drouyn's de l'Huys in der italienischen Angelegenheit ist die vom 15. Novbr. v. J. datirt, welche eine Auslegung der September-Convention enthält. Eine weitere Depesche des Ministers des Auswärtigen an den französischen Botschafter in Rom, Herrn v. Sartiges, trägt das Datum des 27. December. Dieselbe konstatiert die Inopportunität der Veröffentlichung der Encyclica. In dem dieses Artentwurf die Prinzipien der modernen Gesellschaft verdammt, erschwere es die von Frankreich im Interesse des heiligen Stuhles unternommene Aufgabe. Am 7. Januar d. J. trägt Herr Drouyn de l'Huys Herrn von Sartiges auf, den heiligen Stuhl von dem Rundschreiben des Justizministers Herrn Baroche an die französischen Bischöfe in Kenntniß zu setzen. In einer Depesche vom 8. Februar drückt Herr Drouyn de l'Huys dem Botschafter die peinliche Ueberraschung aus, welche die Briefe des päpstlichen Nuntius an die Bischöfe von Orleans und Poitiers in ihm hervorgerufen hat. Der Nuntius habe seine Obiegenheiten überschritten; ein diplomatischer Vertreter verlege seine wesentlichste Pflicht, wenn er zum Widerstande gegen die Gesetze des Landes, in welchem er residirt, aufmuntere und die Handlungen der Regierung, bei welcher er beglaubigt ist, kritisiere. Der Minister hofft, die römische Curie werde die Erneuerung ähnlicher Verirrungen, die übrigens keine Regierung nicht zu dulden entschlossen ist, nicht gestatten. Eine Depesche Herrn Drouyn's de l'Huys an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Marquis de Nouffier, vom 6. Januar datirt, betrifft die tunesische Angelegenheit. Die französische Regierung konstatiert darin die von der Pforte übernommene Verpflichtung, den status quo in der Regentschaft Tunis zu achten.

**Paris**, d. 16. Februar. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Schweden gestern erfolgt ist.

**Paris**, d. 16. Februar. Nach dem heutigen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 15 1/2 Millionen vermehrt; vermindert haben sich das Portefeuille um 34 1/2 Millionen, die Borchüsse auf Werthpapiere um 1 1/2, der Notenumlauf um 4 1/2 und die Rechnung der Privaten um 13 Millionen Franken. Die laufenden Rechnungen des Schatzes blieben unverändert.

**London**, d. 16. Februar. Der heutige Bankausweis ergibt einen Notenumlauf von 19,935,105 (Abnahme 344,750), einen Baarvorrath von 14,553,971 (Zunahme 42,360) und eine Notenreserve von 8,497,310 (Zunahme 355,935) Pfd. St.

**London**, d. 15. Februar. Der Dampfer „Hibernian“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 4. Februar Abends in Londonderry eingetroffen. Präsident Lincoln und Staatssecretär Seward sind am Morgen des 4. Februar nach Washington zurückgekehrt. Sie hatten mit den Commissarien der Südstaaten eine vierstündige Konferenz an Bord eines Dampfschiffes bei Hampton Road. Die Konferenz hat kein Resultat ergeben, die Friedensunterhandlungen sind vielmehr als gescheitert zu betrachten und ist die Stellung der beiden Regierungen zu einander unverändert geblieben. Die Commissare der Südstaaten sind nach Richmond zurückgekehrt.

### Vermischtes.

Am 15. d. M. hatte man in Danzig 16° in Königsberg 22 1/2°, in Memel 24° und in Eydtkuhnen sogar 26° Kälte.

— Allgemeine deutsche Lehrerverammlung. Das geschäftsführende Mitglied des Ausschusses, Superintendent Dr. Schulze, veröffentlicht vorläufig, daß die Versammlung am 6., 7. und 8. Juni in Leipzig abgehalten werde. Einundzwanzig Vorträge, darunter solche von Diefierweg in Berlin, dann von Dr. Richard Lange, Oberlehrer Hoffmann, Schulvorsteher Tiedemann, sämmtlich von Hamburg, von Dr. Stern in Frankfurt u. A. sind angemeldet; wir wollen einige davon aufzählen: Die Bedeutung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung — Die Volksschule der Zukunft — Prinzipien der Schulgesetzgebung der Jetztzeit — Ueber die Universitätsbildung der Lehrer

Die Realschule als Vorbereitungsschule für das Seminar der Zukunft — Wie hat die Schule den Volksaberglauben zu bekämpfen — Wie kann die Schule der Neigung der Vergnügungssucht vorbeugen — Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern — Der Dichter Gellert — Ueber Methodisches der deutschen Rechtschreibung. Für die Nebensammlungen sind sieben Vorträge und Probelocationen angemeldet, darunter ein solcher über Buchführung und über Kleinfinderschulen.

— Leipzig, d. 14. Febr. Ein wahrhaft erschütternder Vorfall hat sich in vergangener Nacht gegen 2 Uhr in der Hoffmann'schen Restauration an der Wintergarten- und Georgenstraße zugetragen. Zwei dort in Dienst befindliche Kellner, Friedrich Jacob Müller aus Bitterfeld, 20 Jahre alt, und Friedrich Wilhelm Steinkopf aus Schraplau, 22 Jahre alt, hatten sich, weil der eine von ihnen am Büffet eingeschlafen war, gegenseitig geneckt und in Folge dessen verurtheilt. Mäßig tritt Müller an seinen Collegen Steinkopf, der sich geäußert, daß er ihm eins auswischen wolle, heran und schießt ihm mit einem gewöhnlichen Tischmesser nach der Brust. Steinkopf fühlt sich verletzt und thut einige Schritte vorwärts, sinkt aber bald blutend zusammen und verschied kurz darauf. Das Messer war ihm durch die Kleidung ins Herz gerungen. Noch in der Nacht wurde Müller, der eine mörderische Absicht bei seiner That jedenfalls nicht gehabt hat, von der Polizei verhaftet und nachmals an das königl. Bezirksgericht abgeliefert.

Paris. Durch kaiserliches Decret vom 8. d. Mts. wird die Taxe der mittels autographischer Apparate besorgten Privat-Depeschen nach dem Flächenraume, den die Depesche einnimmt, auf 20 Centimes für den Quadrat-Centimeter festgesetzt; die Telegraphen-Verwaltung hat Vollmacht, die geeigneten Papiere zum Preise von 10 Centimes das Blatt, gleichviel von welcher Größe, zu verkaufen; die Größe soll mindestens 30 Quadrat-Centimeter betragen. Die Telegraphen-Verwaltung liefert vier Papierarten, von 30, 60, 90 und 120 Quadrat-Centimeter. Vom 16. Februar an kann das Publikum autographische Depeschen zwischen Paris und Lyon aufgeben. Frankreich wird (sonach den Anfang mit dem Casell'schen elektrischen Autographen-Apparat machen, mit dem man sich vom 13. Febr. an zwischen Paris und Lyon Zeichnungen, eigenhändige Liebesbriefe u. s. w. zutelegraphiren kann. Die Telegraphen-Verwaltung berechnet 20 C. per Quadrat-Centimeter und folglich 2 Fr. per 10 Quadrat-Centimeter. Nun genügt aber ein solcher Raum, um einen ausführlichen Bericht zu schreiben, wenn man mit kleiner Schrift zu schreiben versteht; dieses System, wenn es sich verallgemeinern könnte, würde außerordentlich auf die Verbreitung der telegraphischen Mittheilungen wirken.

Ueber einen Brand des Smithsonian'schen Instituts zu Washington wird der „D. Allg. Ztg.“ gemeldet: Der Brand kam auf den Böden der umfangreichen zusammenhängenden Gebäude der Anstalt durch ein schadhaftes Feuerrohr aus, und legte am 24. Januar, nachdem es wohl schon längere Zeit im Verborgenen gebrannt, das Mittelgebäude mit den darin befindlichen höchst werthvollen Sammlungen, zum Theil ein unersehlicher Verlust für die Wissenschaft, in Asche. Als auf diese Weise zu Grunde gegangen, lesen wir folgende Sammlungen bezeichnet: zwei Bibliotheken, die Beaufortbibliothek, die der Gouverneur von Südcarolina dem Institut in sichere Verwahrung gegeben hatte, die Bibliothek des Bischofs Johns von Virginien; die Bücher und Urkunden der Vorstände des Instituts (Regents); das ganze Archiv der gelehrten Directoren desselben, enthaltend die Correspondenz der Stiftung mit fast der ganzen gelehrten Welt beider Hemisphären; die Naturaliensammlung des Dr. med. Robert Hare aus Philadelphia, endlich die persönliche Nachlassenschaft des Stifters, bestehend in einem reichen Silberschatz, endlich eine Gemäldegallerie, die bis auf wenige Bilder verbrannte. Beschädigt wurde unter anderem der von Commodore Elliot aus Syrien mitgebrachte und seinerzeit dem Präsidenten Jackson zum Geschenk gemachte alte Sarkophag. Der östliche Flügel des Gebäudes blieb vom Feuer unberührt, die darin befindliche Bibliothek und Instrumentensammlung wurde also verschont. Das Gebäude soll merkwürdigerweise ebenso wenig vertheidigt gewesen sein als die Mobilien und die Sammlungen.

(Eingekandt.)

— Naumburg a. S. Unfre Wenzelskirche verlor in diesen Tagen einen ausgezeichneten Kanzelredner in der Person des Herrn Oberpfarrer Hammer. Leider waren es pecuniäre, aber gerechtfertigte Verhältnisse, die uns diesen zumal entzogen, und welche diesen hochverehrten Mann veranlaßten, die besser dotirte Oberpfarrstelle zu Leuchern anzunehmen.

Seine bisherige Gemeinde hat in ihm viel verloren; denn abgesehen von seiner außergewöhnlichen Kanzelberedsamkeit, vermöge deren Er jeden seiner Zuhörer zu fesseln und zu erbauen, und Herz und Gemüth zu befruchtigen weiß, so ist auch Sein anspruchsloses und humanes Wesen überhaupt gegen Jeden, wer im Leben ihm nahe kommt, von der Art, daß Vertrauen und Liebe zu ihm geweckt werden. — Die große Anhänglichkeit an ihn zeigt sich in der Regel durch eine fast überfüllte Kirche bei seinen Predigten kund, und neben dem Wunsche, daß dieser Geistliche in ungetrübtem Glück, der Welt recht lange erhalten bleibe, muß uns der Wunsch beselen, daß uns an seiner Stelle ein entsprechender Ersatz zu Theil werde. — Hochbegabte Geistliche, deren Leistungen in großen Städten oft weniger anerkannt werden, als in Provinzialstädten, sind Kleinode, welche dem Magnete gleich, eine ungewöhnliche Anziehungskraft auf ihre anhängigen Zuhörer ausüben und die den Letztern einen herrlichen Ersatz bieten, für andre Vorzüge, womit jene wohl oft über diese sich erheben.

Darum ist es zu beklagen, wo Verluste, wie hier gedacht, eintreten, daß denjenigen, welche ein solches eminentes Talent nach Gehör zu stützen mußten, die Mittel fehlten, einen Prediger wie diesen, der hiesigen Stadtkirche zu erhalten.



**Bekanntmachungen.**

**Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
**in Halle a/S.,**  
**große Steinstraße Nr. 63,**  
**in der Nähe der „Stadt Hamburg“.**

empfehle einem hochgeehrten Publikum ein reichhaltiges wohlaffortirtes Lager modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in verschiedenen Holzarten. Indem ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung ergehen bitte, bin ich durch käufliche Uebernahme eines auswärtigen Lagers, als auch durch vortheilhafte Einkäufe am Plage und direkte Beziehungen in den Stand gesetzt, wirklich billige Preise stellen zu können. —

Transport gekaufter Meubles nach außerhalb wird durch gutes Meublesfuhrwerk besorgt.  
**Hochachtungsvoll**

**R. Bethmann.**

**Arbeits-Comtoir u. Arbeiter-Nachweisungs-Büreau**  
**von C. Riedel.**

Am heutigen Tage habe ich neben meinem Arbeiter-Nachweisungs-Büreau noch ein Arbeits-Comtoir eröffnet. (Polizeiliche Concession vom 30. März 1858.) Ich bin in Stande, nicht nur Arbeiter für längere Dauer nachzuweisen, sondern auch **Handleistungen aller Art sofort und zu jeder Zeit** durch meine Leute verrichten zu lassen.

Indem ich um Aufträge bitte, bemerke ich zum Schutze für das Publikum, daß meine Leute dadurch kennbar sind:

- 1) daß sie einen blauen Kittel tragen, an welchem auf der rechten Brustseite der resp. Name des Arbeiters mit der Nummer 1 bis 30 befindlich, und
- 2) daß an der Nütze ein weißes Blechschild mit der Firma „Arbeits-Comtoir von C. Riedel“ in schwarzer Schrift befestigt ist.

Für die so bezeichneten resp. Leute übernehme ich für jeden einzelnen Fall eine Garantie auf Höhe von 10 *Th.*; — also eine Garantie in derselben Höhe, wie solche von den Inhabern des Erpreß und resp. des Dienstinamms-Instituts geleistet wird.

Meine Leute verabreichen Marken und sind verpflichtet, den Tarif streng inne zu halten.

**C. Riedel, Schülershof 21.**

Halle, d. 9. Februar 1855.

**Auction**

von **ökonomischen Gegenständen.**

Freitag den 24. d. M. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich wegen Aufgabe der Defonomie des Herrn Heinemann in Capellenende bei Reideburg 3 St. fehlerfreie Ackerpferde, ein einjähriges Fohlen, 9 Stück junges Hindvieh, 2 fast neue Wagen mit eisernen Rädern, Pflüge, Eggen, Walzen, Geschirre, Hackfelz u. Rübenmaschinen u. dgl. m. Geräthe.

**J. H. Brandt.**

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Der auf dem Hofe des Rittergutes zu Reideburg stehende Jungviehstall (von c. 51' Länge, 25' Breite) soll

am **22. Februar 10 Uhr** in der Haupt-Exposition der **Franckeschen Stiftungen** zum Abbruch verkauft werden. Näheres dort und auf dem Gute.

**Vortheilhafter Grundstücks-Verkauf.**

Ein hier belegenes, über 3 Morgen großes Gartengrundstück mit guter Obstbaumzucht, das sich in Folge seiner günstigen Lage zur Anlage von Fabriken, Restaurationen, Kaffee's, Brauereien u. s. w. eignet, ist gegen Anzahlung der Hälfte des Kaufgeldes preiswerth zu verkaufen. Etwa überflüssiges Terrain läßt sich vortheilhaft zu Baustellen verwerthen. Auskunft wird erteilt Halle, gr. Brauhausegasse Nr. 17.

Mein in Halle Weidenplan Nr. 9 belegenes Grundstück, welches sich vorzüglich zu einer Restauration oder zu Fabrikanlagen eignet, ist zu verkaufen. Keulle Selbstkäufer können mit mir in Unterhandlung treten. **Racke.**

Mehrere neue und alte Blasbälge sind wegen Aufgabe billig zu verkaufen **Klausthor Nr. 1.**

Um zu räumen billigt bei **Petersen** in Halle: Literaturgeschichte in Biograph., 524 S. 18 Gr. Die Classifier, Schiller, 18 B. 2 *Th.*, Shakespeare 40 Gr., Wieland 80 Gr. u. Auswahl 10 Bdch. 5 Gr., dazu Prachwerke billigt; welt- u. naturhistorische Werke, Notteck 4 Bde. 24 Gr., 11 Bde. m. Bildern 3 *Th.* Servinus 19. Jahrb., 7 Pracht. 11 *Th.* Den 14 B. 3 *Th.*, kleinere v. 3 Gr. m. color. Bild. Camnabich, Geogr., 700 Seit. 4 Gr. **Romane**, Lerica!!! Atlanten billigt. 4 Bde. neue Erzähl., Gedichte u. 80 Bilder f. Kinder nur 2 Gr.!!! Große Stahlstiche vielf. 2—4 Gr., 6 Stück 5 Gr. 20 Predigten 2 Gr.

Für ein flottes Material-, Eisenwaaren- und Spirituosen-Geschäft wird ein Sohn rechtlicher Eltern unter billigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Gute Schulkenntnisse sind erforderlich. Eintritt jetzt oder Ostern. Die Herren **Kurke & Wasse** in Halle a/S. werden die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Ein Kuhhirt und 2 Pferdeknechte mit guten Atteffen finden Arbeit auf dem Rittergute Kößlich bei Scheußitz.

**Aetznatron z. Seifekochen** bei **Heimbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

**Honig zum Bienenfüttern** bei **Heimbold & Co.**

**Zum Eisprengen** empfiehlt als sicher und langsam brennend bewährte Zünder u.

**M. Kugler,** vereideter Feuerwerker, Kl. Clausstraße Nr. 1.

**Ammendorf.** Sonntag Gesellschaftstag, große Schlittenfahrt. **Ratsch.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne:  
**beste Nuss-Kohle** für  
*Th.* 1 1/2 per Tonne  
 a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.



5000, 2500, 1500, 1000, 600 u. 400 *Th.* sind sofort auf gute Hypothek auszuliehn durch **G. Martinius.**

**Barometer**

mit vorzüglich ausgefachten vollständig luftleeren Röhren, sowie Rad-, Anéroide- und Metall-Barometer in größter Auswahl bei

**Paul Colla & Unbekannt,**

großer Schlamm 11.

**Mente's Hotel**

findet bis 1. April ein Zimmerkellner Condition.

Eine **Schmiede** mit Werkzeug, unter zweien die Auswahl, ist vom ersten April d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft erteilt

Schmiedemstr. **Schering** in Dürrenberg.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, in gefekten Jahren, sucht bei einer älteren Dame oder Herrn eine Stelle. Das Nähere

Bekkershof Nr. 8, 1 Trepp.

Ein weiß- und braun-gestreckter **Jaaghund**, 3/4 Jahr alt, auf den Namen Truwe hörend, ist mir am 13. Februar abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung auf der Restauration Stumsdorf. Vor Ankauf wird gewarnt. **F. W. Höfen.**

**Freie Gemeinde in Halle.**

Sonntag den 19. Februar Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, große Brauhausegasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Uhlich** aus Magdeburg.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 4 1/4 Uhr starb meine mir unvergeßliche theure und inniggeliebte Frau **Therese Höpfner** geb. **Grunow** am Nervenfieber in ihrem 27. Lebensjahre. Allen Theilnehmenden diese Trauernachricht.

**G. Höpfner,** Photograh.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 1 1/2 Uhr endete nach längeren Leiden ein sanfter Tod das Leben meines theuren lieben Mannes, des Gutsbesitzer **Herrmann Barth** in Unterjisdorf im vollendeten 36. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an die hinterbliebene Wittwe **Louise Barth** geb. **Florstedt** nebst ihren 2 Kindern.



Erste Beilage zu No. 42 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).  
 Halle, Sonnabend den 18. Februar 1865.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 16. Februar.

Fonds-Cours.			Rheinische vom Staat			Danziger Privatbank		
Titel	1865	1864	Titel	1865	1864	Titel	1865	1864
Freiwillige Anleihe	102 1/2	102 1/2	garantirte	101 1/2	101 1/2	Königsb. Privatbank	112	111
Staatsanleihe v. 1859	106 1/2	106 1/2	Rhein-Rabe vom Staat	101 1/2	101 1/2	Magdeburger Privatb.	101	101
do. von 1855, 1857	102 1/2	102 1/2	garantirte	101 1/2	101 1/2	Pöfener Privatbank	101	101
do. von 1859	102 1/2	102 1/2	do. do. II. Emiff.	101	101	Berl. Hand.-Gesellschaft	115	114
do. von 1855	102 1/2	102 1/2	Stadthort's Grefelder Kr.	101 1/2	101 1/2	Disc. Commandit-Anst.	104 1/2	103 1/2
do. von 1854	102 1/2	102 1/2	Stadthort's Grefelder Kr.	101 1/2	101 1/2	Schlef. Bank-Verein	109 1/2	108 1/2
do. von 1850 u. 1852	97 1/2	97 1/2	do. III. Serie	98 1/2	98 1/2	Bommerische Witterfch. B.	100 1/2	99 1/2
do. von 1853	97 1/2	97 1/2	Stargard-Pofen	98 1/2	98 1/2	Preuß. Hypoth.-Verf.	109 1/2	109 1/2
do. von 1852	97 1/2	97 1/2	do. II. Emiffion	98 1/2	98 1/2	do. do. Geriff.	101 1/2	101 1/2
Staats-Schuldcheine	91 1/2	91 1/2	do. III. Emiffion	100 1/2	100 1/2	do. Pfandb. (Genel)	101 1/2	101 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	180	120	do. III. Emiffion	100 1/2	100 1/2	do. Gew.-Bl. (Schulter)	100 1/2	100 1/2
Ant. u. Neumärktische	87 1/2	87 1/2	Wechselkurs vom 16. Februar.			Industrie-Actien.		
Schuldverschreibungen	81 1/2	81 1/2	Amsterd. Rotterdam	115 1/2	115 1/2	Querdor Güttenwerk	117 1/2	117 1/2
Lager-Deichbau-Oblig.	101	101	Calis. (Carl Ludw.)	102 1/2	102 1/2	Rhinero	29 1/2	29 1/2
Berl. Stadt-Oblig.	102 1/2	102 1/2	Edin. Giltan	40 1/2	39 1/2	Fabrik u. Eisenbahnen	111	110
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	108	108	Lomb. 5% gar.	82 1/2	82 1/2	Deffauer Kont. Ges.	154 1/2	153 1/2
Pfandbriefe.			do. do. II. B.	82 1/2	82 1/2	Ausländische Fonds.		
Ant. u. Neumärktische	87 1/2	87 1/2	do. III. B.	82 1/2	82 1/2	Braunschweiger Bank	86 1/2	86 1/2
do. do.	99	98 1/2	do. IV. B.	100	99 1/2	Bremer Bank	101 1/2	101 1/2
Dreykau'sche	94 1/2	93 1/2	do. V. B.	99 1/2	99 1/2	Leuburger Creditbank	101 1/2	101 1/2
do. do.	87 1/2	86 1/2	do. VI. B.	91 1/2	91 1/2	Darmstädter Bank	98 1/2	98 1/2
Pommersche	95 1/2	95	do. VII. B.	91 1/2	91 1/2	Deffauer Credit	2 1/2	2 1/2
do. do.	95 1/2	95	do. VIII. B.	91 1/2	91 1/2	Deffauer Landesbank	98 1/2	98 1/2
Polenische	1	1	do. IX. B.	91 1/2	91 1/2	Genfer Creditbank	12 1/2	12 1/2
do. do.	95 1/2	95 1/2	do. X. B.	91 1/2	91 1/2	Genfer Bank	110 1/2	110 1/2
Schlesische	92 1/2	92 1/2	do. XI. B.	91 1/2	91 1/2	Gotthard Privatbank	112	112
do. do.	95 1/2	95 1/2	do. XII. B.	91 1/2	91 1/2	Hannoversche Bank	89	89
Sächsische	92 1/2	92 1/2	do. XIII. B.	91 1/2	91 1/2	Kugener Creditbank	86 1/2	85 1/2
do. do.	95 1/2	95 1/2	do. XIV. B.	91 1/2	91 1/2	Rugener Bank	101 1/2	101 1/2
Westpreussische	84	83 1/2	do. XV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	10 1/2	10 1/2
do. do.	94 1/2	93 1/2	do. XVI. B.	91 1/2	91 1/2	Norddeutsche Bank	1 1/2	1 1/2
do. neu.	98 1/2	98	do. XVII. B.	91 1/2	91 1/2	Deutscher Credit	124 1/2	124 1/2
Rentenbriefe.			do. XVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	77	76
Ant. u. Neumärktische	97 1/2	97 1/2	do. XIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Pommersche	97 1/2	97	do. XX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Polenische	97 1/2	97	do. XXI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Preussische	97 1/2	97	do. XXII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Rhein- u. Westphäl.	97 1/2	97	do. XXIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Sächsische	97 1/2	97	do. XXIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Schlesische	97 1/2	97	do. XXV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Eisenbahn-Actien.			do. XXVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Stamm-Act.	1863	1864	do. XXVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Magden-Diffendorf	37 1/2	37 1/2	do. XXVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Magden-Post	0	0	do. XXIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berg-Märk. L. A.	6 1/2	127 1/2	do. XXX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Walters-Anhalter	97 1/2	157 1/2	do. XXXI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Camburger	74	146	do. XXXII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Hohenzollern	14	146	do. XXXIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Magdenb. Anst.	87 1/2	134	do. XXXIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XXXV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XXXVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XXXVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XXXVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XXXIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XL. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XLI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XLII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XLIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XLIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XLV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XLVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XLVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. XLVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. XLIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. L. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXVI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXVII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXVIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXIX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXX. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXXI. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXXII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	71 1/2	140	do. LXXXXIII. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank	101 1/2	101 1/2
Berlin-Schneeberg	87 1/2	134	do. LXXXXIV. B.	91 1/2	91 1/2	Reichsbank		



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der sub No. 155 und 135 zu Blankenheim hart an der Chaussee belegene Gasthof, zum Edelgarten genannt, nebst Zubehör, den **Silberbrand'schen Erben** gehörig, soll **den 13. März 1865** **Vormittags 11 Uhr** im benannten Gasthofe im Wege der freiwilligen Subhastation unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu dem Gasthofe gehört als Pertinenz noch das Planstück Nr. 174 von 1 Morgen 174 □ Ruthen und ein Steinbruch, und ist bisher die Gastwirthschaft daselbst sehr vortheilhaft betrieben worden.

Sangerhausen, den 7. Februar 1865.  
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Verding einer Gastwirthschaft.

Das von uns käuflich erworbene, auf einem der schönsten Punkte des Unterharzes zwischen **Thale** und **Sudero** unmittelbar unter der **Ruine Lauenburg** belegene Grundstück, in welchem bisher von dem Vorbesitzer **Samecki** die Gastwirthschaft betrieben worden ist, soll zum ferneren Betriebe der Gastwirthschaft auf 6 Jahre vom 1. April d. Js. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin **auf den 6. März d. Js.**

**Vormittag 10 Uhr**

im Sitzungszimmer unseres Rathhauses anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige einladen. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause mit 8 zur Gastwirthschaft eingerichteten Räumen, 2 Ställen, einem neuen Keller und einem Garten von etwa 1/2 Morgen Größe.

Die Pachtbedingungen können während der Geschäftsstunden in unserem Sekretariate eingesehen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühren abschriftlich in Empfang genommen werden.

Bei der Uebnahme ist eine dem einjährigen Pachtgelde gleichkommende Kaution baar oder in Werthpapieren zu hinterlegen. Der Zuschlag bleibt 8 Tage lang vorbehalten.

Duedlinburg, den 7. Februar 1865.

Der Magistrat.  
Brecht.

### Grundstücks-Versteigerung.

Das am Eingange von **Connewitz** nach **Leipzig** zu unmittelbar an der Chaussee sub **Nr. 77** des Brandkatasters gelegene, auf **Kotlum 139** des Grund- und Hypothekenbuches eingetragene Haus- und Gartengrundstück, welches einen Flächenraum von 1 Acker 51 □ Ruthen enthält, soll ertheilungshalber

**den 8. März d. J. Jahres**

**Vormittags 11 Uhr**

im Grundstücke selbst durch mich versteigert werden. Dasselbe wurde bisher zu Fabrikzwecken benutzt, eignet sich aber ebenso zu einer Sommerwohnung, wie namentlich seines großen Gartens wegen zu einer Restauration oder Gärtnerei; auch befindet sich auf dem dazu gehörigen, unmittelbar angrenzenden Felde ein Kies- und Sandlager, welches bis zu 13 Ellen Mächtigkeit erbohrt wurde.

Ein Situationsplan des Grundstücks, sowie die Bedingungen, unter welchen die Versteigerung erfolgt, sind bei mir einzusehen, auch sind Abschriften der letzteren gegen Erlegung der Copialien zu erhalten.

Leipzig, am 15. Februar 1865.

Adv. **Gustav Theodor Mirus,**  
Königl. Sächs. Notar.

### Holz-Auction!

Auf dem Rittergute **Dieskau** am gr. Mühlteich sollen **Mittwoch** den **22. d. Mts.,** **Vormittags 10 Uhr,** circa **250** Haufen pappelne und weidene Stangen und Reißhaufen und ca. **25** Haufen weidene Böttcherstangen, nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rittergut **Dieskau.**  
Einen ordentlichen und tüchtigen Kellner sucht **am 1. März**  
**C. Grebin**  
im Empfangsgebäude.

## Die Imperiale,

Lebens- u. Renten-Versicherungsgesellschaft zu Paris, concessionirt in Preußen.  
**Grundkapital 14 Millionen Fres.**

Die Gesellschaft vereinigt in ihrem Geschäftskreise alle Operationen, von denen die Versicherungen auf die Dauer des menschlichen Lebens einen Vortheil bieten, durch Versicherung zahlbar nach dem Ableben des Versicherten, durch Versicherungen auf das ganze Leben mit Zinsgenuss der Prämien, Versicherungen auf bestimmte Zeit, Versicherungen auf Leibrenten,

Versicherung auf Kapitalien zum Abtrag hypothekarischer Schulden.

Ausführliche Prospekte stehen bei den Unterzeichneten zu Diensten.

Tüchtige Agenten für die Provinz Sachsen werden von uns unter vortheilhaften Bedingungen engagirt.  
**Die Haupt-Agentur der Imperiale,**  
**Danziger & Co.**  
Halle a.S.

Zur Besorgung von **Incasso's,** sowie zum **Ein- und Verkauf** von **Werthpapieren** und **Geldwechsel** empfiehlt sich **Chr. Kind.**

Zum **Engros-Verkauf** empfehlen unser vollständiges Lager von

### prima Gummi-Schuhen

aus der Fabrik von **Hutchinson, Wagner & Co. in Paris.**

**Laden-Preise:** Herren-Schuhe Selfacting a Paar 1 Th. Herren-Schuhe 25 Th. Knaben-Schuhe 22 1/2 Th. Damen-Schuhe Selfacting oder mit tiefen Hacken 22 1/2 Th. Damen-Schuhe 20 Th. Mädchen-Schuhe 15 Th. Kinder-Schuhe 12 1/2 Th.

**Theodor Bindel & Wiegner,** Alter Markt 3.

### Schmidt'sche Waldwollfabrikate,

vorzüglich bewährt für **Gicht- und Rheumatismus-Leidende,** empfiehlt

**Brüderstraße Nr. 16.**

**Carl Haring.**

### Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ueberberg, 32. Abdruck mit Attesten) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder natürlich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstodungen u. u. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Behaltet“, **unentgeltlich** unter Kreuzband franco zusehen. Außerdem ertheilt Dr. Siegmund Fiedler in Halle a.S., bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu Siegen ist, nähere Auskunft.  
Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Hiermit mache allen Herren Kaufleuten und Gastwirthen bekannt, daß mein Lager von **Süßmilchkäse** eine beständige Dauer hat und **per Centner** für **10 Thlr.** ablassen kann.

**Ramsin bei Brehna.**

**G. Hahn, Käsefabrikant.**

Eine redliche Arbeiterfamilie kann zum **1. April** oder den **1. Juli d. J.** in meinem Kostengute allhier eine gute Wohnung beziehen. Der hiesige Ort als die hierbei liegende Zuckerrfabrik Dypin sichern derselben dauernde Arbeit bei gutem Lohne.

Plösknit, den 14. Februar 1865.

**P. W. Baumgarten.**

Einen Lehrling sucht zu **Ostern**  
**Gautsch,** Schuhmachermstr., Unterberg 23.

### Kable Scheitel

verunsalteten vielen Damen häufig schon sehr frühe ihre sonst noch hübsche Frisur. Solche in kurzer Zeit wieder mit dem früheren dichten Haare zu bedecken, sowie das weitere Ausfallen der Haare sofort zu hemmen, hat sich **Feimes' Köln. Kräuter-Essenz** als wirklich überraschend wirksames Mittel bewährt und wird Seber durch deren Gebrauch vollständig bekriegt werden. Außerdem ist dieselbe für die Kopfhaut ein vorzügliches Reinigungsmittel u. bei Kopfschmerzen ein ausgezeichnetes Linderungsmittel. Preis per Flacon 10 Sgr.

Depôt in **Halle** bei **H. Pauly,** Schmeerstraße Nr. 9.

Einen Lehrling mit der nöthigen Gymnasialbildung sucht sofort oder spätestens zu **Ostern** die **Kuhnt'sche Buchhandlung** (**C. Gräfenhan**) in **Eisleben.**

Ein Bursche kann zu **Ostern** in die Lehre treten beim **Stellmachermeister C. Freyer,** Halle a.S., Blücherstraße Nr. 3.

2 Drescherfamilien werden zum **1. April** bei freier Wohnung und gutem Lohn auf dem Rittergut **Zscherben** bei **Halle** gesucht.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in **Halle.**

**Pâte pectorale de ralfort**  
à 24 kr. 90 Centimes  
7 Sgr. la boîte.

**RETIG-FABRICATE**  
für  
**HUSTEN & BRUSTLEIDEN**  
Alleinige Erfindung  
von **J. P. WAGNER in MAINZ**  
Keine Fabricate tragen die Unterchrift

Loose per Pfund 56 kr.  
16 Sgr., 2 Fra.

Preis pr. Flacon  
24 kr. - 7 Sgr. - 10 a.

Extra-fine in geschmacklos  
à 18 kr. - 5 Sgr. - 65 Cent.

**Rettig-Brustsyrop.**

### Alleinige Niederlage

bei **F. W. Meyer, gr. Schlamm 10.**

**Blasébälge** bei **F. Lange's Söhne.**

### Brust- und Lungenleidenden

wird ein wenig kostspieliges, rationelles Heilverfahren, ohne innerliche Medicamente, auf frankirte Briefe franco mitgetheilt. Adresse **B. 49 poste restante Coburg.**

### Echt Englischen Portland-Cement

in frischer diesjähriger Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen in beliebigen Quantitäten **Emil Müller in Hamburg,** Bau-Materialien, Commission u. Expedition.



Frankreich.

Paris, d. 15. Febr. Die heutige Eröffnung der Kammer-Session im großen Saale des Louvre ging mit dem gewohnten Glanze vor sich, nur daß die verschiedene Stimmung der Anwesenden manches Einzelne in ein neues Licht riefte. An den Stufen des Thrones hatten die Cardinäle, die Minister, die Mitglieder des geheimen Rathes, die Marschälle und Admirale, die Präsidenten, Vice-Präsidenten, Sections-Präsidenten und Mitglieder des Staatsrathes — so viel Köpfe wie Sinne in Bezug mehrerer Hauptfragen des Tages — sich gereiht. Dem Throne gegenüber erschien rechts der Senat, links der gesetzgebende Körper. Hinter beiden sah man die Deputationen der Ehrenlegion, des Cassations-, Rechnungs- und Unterrichts Rathes, des Instituts, des Clerus der verschiedenen Confessionen, den Seine- und den Polizey-Präsidenten, die Deputationen des pariser Gemeinderathes u. s. w. u. s. w. In der oberen Galerie rechts sah man das diplomatische Corps, in der links die Frauen der Großwürdenträger und Hofdamen. Kurz vor 1 Uhr verließ die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen die Zuilereien zu Wagen und fuhr durch die von National- und Kaisergarde gebildete Hecke. Von den Prinzen und Prinzessinnen empfangen, begab die Kaiserin sich auf die Tribüne rechts vom Throne, während im Saale Begehös auf die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen erschollen und in dieselben die 21 Kanonenschüsse donnerten, welche die Abfahrt des Kaisers aus den Zuilereien verkündeten. Der Kaiser, begleitet von den Hundertgarden und Garde-Cavallerie, erschien gleichfalls im Wagen, stieg am Pavillon Demon unter einer zu diesem Zwecke angebrachten riesigen Marquise aus, wo er von den Prinzen empfangen und von diesen und seinem übrigen Gefolge in den großen Saal begleitet wurde und hier den Thron bestieg. Die Thronrede wurde oft von lebhaftem Beifallsruf unterbrochen und der Schluß mit einem „Vive l'Empereur!“ betont. Nach dieser Feier nahm der Kaiser den seit der letzten Session neu ernannten Senatoren und den neu gewählten Deputirten den Eid ab. Um halb 2 Uhr war die Kaiser-Sitzung zu Ende und das Staats-Oberhaupt zog sich unter einem Beifallssturm zurück.

Gewerbeverein.

(Schluß des Vortrags von Professor Schmoller.)

Alle Gesetze zum Wohle der Arbeiter müssen nach Vorstehendem von dem Standpunkte ihrer Wirkung auf die Bevölkerungszunahme betrachtet werden. Alle Untersuchungen etc. an die Arbeiter haben keinen Zweck, wenn nicht der Arbeiter an höhere Bedürfnisse gewöhnt, und eine Vermehrung der proletarischen Bevölkerung vermieden wird. Eine der wichtigsten Maßnahmen war diejenige, welche die Frauen und Kinder zu Anfang dieses Jahrhunderts bei starker Nachfrage zur Arbeit heranzog. Was waren die natürlichen Folgen? Zunächst allerdings eine etwas größere Einnahme für die Familie. Wenn aber diese Einnahme nicht benutzt wurde, die Bedürfnisse zu steigern, sondern nur, die Bevölkerung zu vermehren, so mußte bald der Arbeitelohn in einer Weise gedrückt werden, daß die ganze Familie nur ebensoviel im Ganzen verdient, wie früher der Mann allein. Die mit dieser Arbeit der Frauen und Kinder unbedingt verbundene, wachsende Entfittlichung, ja Auflösung der Familie bestimmte dazu, durch Gesetze diesem Treiben Einhalt zu thun. In England erschien 1819 das erste bezügliches Gesetz (Nachahmung in Frankreich, der Schweiz u. s. w.). Die Folgen desselben waren Anfangs für die Betheliligten theilweise sehr schlimm; es wurde den Kindern verboten, in Fabriken zu arbeiten. Noch stärker wirkte das englische Minergesetz vom Jahre 1844, welches alle Frauen- und Kinderarbeit in den Minen verbot, eine Arbeit, welche die Kinder oft lange nicht an das Tageslicht kommen ließ, welche der Zuchtlosigkeit Thor und Thüre öffnete. Die letzte Folge, trotzdem Minenbesitzer und Frauen Anfangs sehr über die Anwendung des Gesetzes klagten, war eine außerordentlich günstige, denn der Arbeitelohn der Männer hob sich wieder, die Frauen lagen neben der Erziehung der Kinder einer sich bildenden Hausindustrie ob, das Familienleben erlangte seine Bedeutung wieder. Solche Gesetze haben stets eine schlimme Seite, weil sie schablonenmäßig eingreifen; im Ganzen und Großen betrachtet, erscheinen sie aber als durchaus gerechtfertigt und heilsam, wenn der Arbeitelohn fällt und die Bevölkerung zu stark wächst. Zu ähnlichen Betrachtungen geben auch die Gesetze wegen Verminderung der Arbeitseinstellung Veranlassung. 1825 wurde die Arbeitseinstellung gesetzlich erlaubt, um durch dieselbe höhere Arbeitelöhne zu erzielen. Könnte sie das wirklich? Sie kann nur auf Augenblicke, niemals auf die Dauer wirken, weil durch Arbeitseinstellung weder Angebot noch Nachfrage verändert wird. In Deutschland geht man eben damit um, die Gesetze wegen der Arbeitsbeschränkung aufzuheben; der deutsche Arbeiter soll sich nicht einbilden, daß dadurch der Arbeitelohn erhöht werde. Der Fabrikant kann sich bei Arbeitseinstellung stets Arbeiter anders woher kommen lassen. Glücklicherweise das Land, in welchem es nicht zu Arbeitseinstellungen kommt. In England waren dieselben notwendig; sie haben, verloren auch die Arbeiter Tausende, im Ganzen günstig gewirkt. Dort war die Gesellschaft viel größer als hier; dort gelang es den Fabrikanten, den Lohn der Arbeiter, welche unter sich nicht einig waren und das Verhältnis des Angebots zur Nachfrage nicht kannten, herabzudrücken. Diese Herabdrückung war zwar nur von kurzer Dauer, wirkte aber deshalb so schlimm, weil die Arbeiter bei gleichmäßig fortschreitender Vermehrung der Bevölkerung sich an geringere Bedürfnisse gewöhnten. Insofern kann man sagen, daß Arbeitseinstellungen günstig gewirkt haben. Aber auch noch in anderer Beziehung, dadurch, daß sie sich selbst ungeschädlich gemacht haben. Jetzt kommt es nur noch selten dazu. In neuerer Zeit haben die englischen Arbeiterverbindungen eine gemeinsame Organisation versucht,

um event. eine gemeinschaftliche Arbeitseinstellung in's Leben rufen zu können. An Erfolge ist indessen gar nicht zu denken, weil zu verschiedenartige Interessen in Conflict gerathen würden. Es wäre höchst belästigend, wenn eine solche Arbeitseinstellung im Großen wirklich vorkäme. Wie bedeutend übrigens die Macht dieser Arbeitervereine ist, erhellt daraus, daß 1859 in England 2—3000 Arbeitervereine mit ca. 600000 Mitgliedern bestanden, von denen eine Bevölkerung von 2 1/2 Millionen Menschen abhängt. Die Fabrikanten werden nie darunter zu leiden haben, weil die heutigen Verkehrsmittel erlauben, stets und schnell andre Arbeiter heranzuziehen. Hierzu ist allerdings absolute Freizügigkeit der Arbeiter notwendig. Dann kann der Arbeiter dahin gehen, wo ihm höherer Arbeitelohn geboten wird. Außer dieser Pflicht hat eine richtige Gesetzgebung noch eine, den allgemeinen Schulzwang, Fortbildungsschulen u. s. w. einzuführen, die unteren Klassen überhaupt so zu erziehen, daß die Bevölkerung nicht zu schnell sich vermehrt. In England hat die Gesetzgebung dies zum größten Theile außer Acht gelassen. So glänzend der Zustand der Arbeiter in einigen, so schlecht ist er in andern Gegenden. Von Frankreich läßt sich Gleiches behaupten; die allgemeine Bildung steht weit zurück; die bedeutendsten Männer sind mit Einführung allgemeinem Schulzwanges nicht durchgedrungen. In Deutschland haben wir diese Sorge glücklicherweise überwunden. Bildung, besonders technische Bildung, Kenntnisse u. s. w. sind die wahren Mächte, den Arbeitelohn zu steigern, um so mehr, je mehr die Maschine dem Arbeiter das Maschinenmäßige der Arbeit abnimmt, ja, sie allein sind im Stande, den Arbeiter sogar bis zu den höchsten Spitzen der Gesellschaft emporzutragen. Stephenson, Dorska, Kramer, v. Beketh, dessen Wort historisch geworden ist, daß seine Wiege neben dem Wehrtakte seines Vaters gestanden, sind nur einige der vielen hierher gehörigen Beispiele. — Es bleibt nunmehr noch übrig, die Wirksamkeit der höheren Stände für die Arbeiter zu beleuchten. Man mußhet erstens hierin, namentlich in Bezug auf die Armenfürsorge, oft zu viel zu. Das ist nicht der richtige Weg zum Wohle des Arbeiters. Die Intervention in der Wohnungsfrage ist die einzige Thätigkeit, welche zum Ziele führt. Nichts ist für die Lebensgewohnheiten, für die sittlichen Zustände der Arbeiterwelt von so hoher Bedeutung, wie die Wohnungsfrage. Die Wohnung wirkt auf den ganzen Zustand des Arbeiters günstig oder ungünstig ein. Das glänzendste Beispiel bietet Paris, in welcher Stadt bekanntlich für Verbesserung der Arbeiterwohnungen sehr viel geschieht. Es giebt keine gründlichere Vorrichtungsmäßigkeit gegen die zu große Zunahme der Bevölkerung als gute Wohnungen, welche Reinlichkeit, Ordnung, gehobenes Familienleben zur notwendigen Folge haben. Aber auch die Wohnung darf nicht als ein Almosen gegeben werden. Die Arbeiter müssen Zins zahlen, ja es ist darauf hinzuwirken, daß durch einen kleinen Miethzuschlag die Arbeiter in die Lage kommen, nach und nach die Wohnung zum Eigenthum zu erwerben. Auch in England hat man sehr für Verbesserung der Arbeiterwohnungen gesorgt. Die Großen des Landes, Prinz Albert an der Spitze, interessirten sich in hohem Grade thätig dafür. Wie man in Frankreich die Wohnungsfrage zu lösen sich bemüht, ist bekannt. Von 608 Arbeiterwohnungen in Paris sind schon jetzt 538 in das Eigenthum der Arbeiter übergegangen. Welche Wirkung muß es haben, wenn der Arbeiter zur Heirat sich nicht früher entschließt, als bis er eine eigene Wohnung besitzt! Aber auch in anderer Weise vermögen die Fabrikanten sehr viel für ihre Arbeiter zu thun: durch Ueberwachung der Wohnungen, eine gute Fabrikordnung u. s. w. (In Belgien geht man sogar so weit, den Arbeitern, deren Wohnungen durch Dornung und Keilhaftigkeit sich auszeichnen, Prämien zu bewilligen.) — Die wichtigste Sorge neben der Thätigkeit selbst überlassen. Selbstüberwachung, sittliche Kräfte, nicht leichtsinnig in die Ehe zu treten, damit die Bevölkerung nicht allzusehr wächst, Thätigkeit, Sparsamkeit: diese Eigenschaften sollten jedem Arbeiter fehlen. Wer angefangen hat zu sparen, hat damit den Anfang gemacht, ein neuer Mensch zu werden. In Leipzig haben die Arbeiter 60000 Thlr. in der Sparkasse; in ganz Preußen betragen diese Ersparnisse (1830 kaum über 2 Millionen) jetzt an 23 Mill. Thlr. In England bestehen Tausende von Arbeitervereinen, in welche jeder Theilnehmer wöchentlich 4—6 Pence einlegt. Dafür erhält er in Bedürfnisfällen Arzt und Apotheke frei, und über 3 Thlr. die Woche; wenn der Mann stirbt erhält die Frau 10 Pfr., wenn die Frau stirbt, der Mann 5—7. Von 1792—1858 sind an 28550 solcher Vereine entstanden, von denen nur 6000 wieder eingegangen sind. Auch der Consumvereine ist hier zu gedenken. — Es mag heißen: Es wurde bisher immer nur von der Erhöhung des Arbeitelohnes gesprochen, während doch genug Interessen sich scheinbar an eine Erniedrigung desselben knüpfen. Nur scheinbar, wie aus dem Folgenden hervorgeht. Ein Nationalöconom hat geäußert, daß die hohe Steigerung der Löhne in einem Staate es diesem bald unmöglich mache, mit andern Ländern zu concurriren. Das ist unrichtig. Mit dem Steigen des Lohnes steigert sich auch die Geschicklichkeit. Mit den gesteigerten Arbeitelöhnen fallen die Arbeitskosten. In England tritt dieses Verhältniß am eclatantesten hervor. Dort ist in vielen Fällen nur eine Arbeitskraft nöthig, wo in Deutschland zwei Kräfte aufgewendet werden müssen. Ein englischer Spinner ist zwar im Lohne theurer als ein französischer und deutscher. Erstere besorgt aber 104 Spindeln, während ein deutscher nur 45, ein französischer 42 besorgen kann. Ein englischer Fabrikant bezahlt mit 1 Thlr. 26 Sgr., wo ein französischer 1 Thlr. 27 Sgr. aufwenden muß. Dann ist auch niemals zu vergessen, daß ein niedriger Arbeitelohn stets durch andre Mittel sich ergänzt, durch Armensteuer, Trinkgelder etc. Wo ein hoher Arbeitelohn existirt, wird weniger Trinkgeld bezahlt. Letzteres ist bekanntlich in Rußland am höchsten, daher der Volkswitz: Alle Nationen waren zufrieden mit der Schöpfung Gottes; die Russen aber verlangten noch ein Trinkgeld. Nur der gut bezahlte Arbeiter kann es







# Germania

**General-Agentur**  
für  
das Königreich und die Provinz  
**Sachsen**  
und die Herzogthümer  
**Braunschweig, Alten-**  
**burg und Anhalt.**



**Bureau**  
—  
**Halle a/S.**  
große Märkerstraße  
Nr. 6.

in Stettin.  
**Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Cour.**  
Landesherrlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

	1865.		1864.		1865 mehr als 1864.	
	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Grt.	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Grt.	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Grt.
1. Neue Anträge im Monat Januar, incl. der ultimo 1864 unerledigt gebliebenen	2939	1,922,176	1837	1,358,003	1102	564,173
2. Abgewiesene Anträge im Monat Januar	318	346,889	261	233,694	57	113,195
3. Abgeschlossene Versicherungen im Monat Januar	2079	1,092,602	1213	779,817	866	312,785
4. Versicherungsbestand Ende Januar	54,475	28,718,402	34,027	19,402,358	20,448	9,316,044

Stettin, den 7. Februar 1865.

### Die Direction.

Die **Germania** schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben, und kommt den Bedürfnissen und Wünschen des versichernden Publikums auf jede nur irgend mögliche Weise entgegen.

Alle Agenten der **Germania** sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Abgabe von Prospecten und Vermittelung von Anträgen stets gern bereit.

Die unterzeichnete General-Agentur stellt in Städten und Dörfern ihres Bezirks, in denen die **Germania** nicht oder ungenügend vertreten ist, Agenten unter den **günstigsten Bedingungen** an und erbittet darauf bezügliche Meldungen.

Halle a/S., den 18. Februar 1865.

**Die General-Agentur**  
**W. Delbrück.**

**Confirmandenanzüge zu 5 u. 6 Thlr., in schwerem Tuch zu 9 und 10 Thlr. empfiehlt das Herrengarderobe-Magazin große Klausstraße neben der „Stadt Zürich“.**  
**Carl Klos, Schneidermeister.**

### Für Deconomen!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab bis zur Erndte stets von meinen rühmlichst bekannten Getreideeinigungs-Maschinen 3 verschiedene Sorten stets vorrätig stehen, sowohl zu Dreschmaschinen als zum Handdruck, und bemerke nur, daß dieselben das Getreide reinigen, wie es von der Dreschmaschine kommt; auch werden Reparaturen reell und billig ausgeführt von  
**H. Hoffmann,**  
Maschinenbauer in Brehna.

**Seidenbücher**, von 5 Jhr. an das Stück, bis zu den Elegantesten mit Beschlägen bei  
**Louise Viole.**

**Gefangbücher**, so wie eine große Auswahl in **Albums zu Photographieen** u. **Einschreiben** zu den billigsten Preisen bei  
**Louise Viole.**

**Das Neueste in Lederstulpen für Damen**, sowie eine große Auswahl in **Ledermanschetten, Gürtel-Grassen**, seit vergoldet, sowie in **Neusilber und Stahl**, in den geschmackvollsten Mustern, offerirt billigt  
**Louise Viole,**  
gr. Ulrichstraße Nr. 9.

Auf der Domaine Sachsenburg findet ein in Gemüsebau und Obstbaumzucht erfahrener Gärtner sofort Stellung, auch muß derselbe zuweilen Bedienten- und Aufsicher-Stelle mit versehen. Gehalt 50 Rth. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung werden gewünscht.

**Wir verkaufen von jetzt ab:**  
**Streu- und Futterstroh, Spreu, Preßrückstände (Schurpe) in großen und kleinen Quantitäten. Zuckerfabrik Börbig, den 16. Febr. 1865.**

**F. Bock & Co.**

**Magdeb. Sauerkohl** in Dohst, Anker u. ausgewogen billigt bei  
**Fr. Böhme, Geißstr. 21.**

**Pferde-Verkauf.**  
Zwei braune, 4jährige hannoversche Pferde, fehlerfrei und fromm, hat zu verkaufen der Thierarzt **Kloß** in Eisleben.

6 Stück 20-Eimer-Lagerbierfässer, neu, sind zu verk. bei **W. Wurmstich, Böttcherstr., Landwehrstraße 16.**

**Merseburger Braun-Lager-Bier (Schwarz-Bier)**  
aus der Stadtbrauerei von **C. Berger**, ärztlich empfohlen, hält in bekannter Güte in Fässern und Flaschen stets Lager **S. Beyer.**

**Stelle-Gesuch.**  
Ein gewandter Kellner, der seine Militär-Dienstzeit beendet, die besten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und Tüchtigkeit aufzuzeigen hat, sucht als solcher den 1. März Stellung. Hieraus reflektirende Herren Prinzipale wollen ihre Adressen unter No. 10. A. B. poste rest. L. b. o. j. n. gefälligst einreichen.

**Dr. Beringuier's**  
**Kronen-Geist**  
(Quintessenz d'Kau de Cologne) 2 Flasche 12 1/2 Sgr.



Aus den belebenden und stärkenden Theilen der ausserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt destillirt, dient diese herrliche Essenz nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern

auch zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.

**Dr. Beringuier's**  
**KRÄUTER-WURZEL-OEL**  
in grösseren Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Erprobt als ein zuverlässiges und wohlfeiles Cosmellum zur Erhaltung, Regenerierung und Verschönerung der Haupt- und Bart-haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.



**Alleinverkauf für Halle a/S. bei**  
**Helmbold & Co.,**  
Leipzigerstrasse 109, am Markt.

### Modernisirung.

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten Englischen und Französischen Façon umgearbeitet, Fülhüte gewaschen, gefärbt und modernisirt.

**L. Wedding, Hutmacher-Meister,**  
Leipzigerstraße Nr. 15.

Ein Buchbinder-Gehülfe findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Gustav Sendel in Alfstedt.**





**Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und bestens besorgt von**

**Mathilde Müller in Cönnern.**

**Heute und folgende Tage Prima-Bratfleisch bei Fr. Thurm.**

**Erneutes ärztliches Zeugniß über die vorzüglichen Wirkungen des Hassmann'schen Magenbittern.**

Die wohlthuenenden Wirkungen, welche an dem von Herrn F. D. Thamerus in Pirna erzeugten

**Hassmann'schen Magenbittern**

durch die mir vorgelegenen Beurtheilungen verschiedener Aerzte gepriesen werden, haben mich veranlaßt, denselben mehrfach anzuwenden und kann ich daher, auf eigene Erfahrung gestützt, befristigen, das genannte Bitter in Fällen von Verdauungsstörungen (Stuhlreiz, Spannung in der Magenregion nach dem Genuße von Nahrungsmitteln), welche ihren Grund in reiner Schwäche der Magenerven haben, sowie als verdauungsbesörderndes Hausmittel bestens empfehlen werden kann.

Brünn, am 8. December 1864.  
(L. S.)

**Med. et Chir. Dr. Moriz Glaser,**  
practischer Arzt.

Lager hiervon halten die bekannten Niederlagen des H. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs. Das General-Depot.

**Ferd. Mandel.**

In Halle a. S. Herr C. Müller und Herr C. H. Wiebach.

In Gräfenhainichen Herr G. Glauch, in Wettin Herr Fr. Reif.

Salonhölzer sowie lange starke Wachszündkerzen billigt bei **Carl Haring, Bröderstraße 16.**

**Wilde Enten empfiehlt**

**C. H. Wiebach.**

**Kieler Speckbücklinge empfing**

**C. H. Wiebach.**

**Süße hochrothe Messinaer Apfelsinen nebst reinschaligen Citronen empfehle in Kisten, Hunderten und einzeln billigt.**

**J. Kramm.**

**Geschäfts-Gröfßnung.**

**38. Große Klausstraße 38.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Herren-Garderobe-Handlung noch eine Schnittwaaren-Handlung etablirt habe und am 21. d. Mts. eröffnen werde, und verspreche den mich Bedröndten bei streng reeller Bedienung die billigste Preisstellung. Auch mache ich zugleich aufmerksam auf mein assortirtes Lager fertiger Federbetten, einz., ein und ein halb- und zweischläfrig, zu wie bekannt billigen Preisen.

Halle, im Februar 1865.

**G. Assmann.**

**38. Große Klausstraße 38.**

**F. Leinerts Restauration!**

Neueste Sendung echt Böhmer Bitter-Bier und Thüringer Felsenkeller-Lagerbier, Tangermünder Weißbier piffen.

Jeden Abend **Concert** mit Gesangs-Vorträgen von Geschwister Feidler.

**„Zur guten Quelle.“**

Heute Sonnabend **grosse musikalische Soirée. Musik und komische Vorträge** von dem Komiker Herrn Fritz Wittig, Dirigent. Die Leistungen des Genannten bestimmen im Voraus einen sehr vergnügten Abend. **Bier unübertrefflich schön.**

**Stadttheater in Halle.**

**Repertoire.**

Sonnabend den 18. Febr. Vorstellung nur für Kinder. Anfang Nachmittags 5 Uhr. Auf vieles Verlangen: **Der Bauberschleier.** Preise der Plätze für Kinder: Parquet 5 Sgr., Balkon 6 Sgr., Loge 7 Sgr., Parterre 3 Sgr., Gallerie 2 Sgr. Preise der Plätze für Erwachsene: Parquet 7 Sgr., Balkon 10 Sgr., Parterre 4 Sgr., Gallerie 2 Sgr. 10.

Auf Wunsch werden ganze Logen für Eltern und Kinder ausgegeben.

Anfang präcise 5 Uhr. Das Theater wird 4 1/2 Uhr geöffnet.

Das Theaterbureau ist heute nur bis Mittag 1 Uhr geöffnet. Am Nachmittage werden nur Billets an der Kasse ausgegeben.

Ein Beurlaubter kann bei mir eintreten.

**L. Trautmann, Bäckermeister.**

**Im Saale des Kronprinzen**

Sonnabend den 18. Februar Abends 7 1/2 Uhr.

**18. Concert**

des **Hallischen Orchester-Musikvereins.**

Kalliwoda, Symphonie F moll.  
Ouvertüren von Spohr (Faust) — Mozart (Figaro) — Bellini (Romeo und Julie) — Flotow (Andra).

**Clarinetten-Blätter.**

Durch Einkauf guten Rohrholzes bin ich im Stande, sehr gute Blätter zu liefern, und empfehle solche den geehrten Clarinettenisten stets unter Garantie.

**G. Silex,**

Instrumentenhandlung in Bernburg.

4 Bispel Casparlett-Alesamen sind zu verkaufen bei **Brause** in Dederstedt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Von den echten, ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **F. A. Wald** in Berlin:

**„Gesundheits-Blumengeist“**

a Fl. 7/2 Sgr., 15 Sgr. und 1 Fl., als vorzügliches Parfüm, Mund- und Zahnwasser, zugleich auch muskel- und nervenstärkend, überhaupt als sanitärisch verwendbar;

**„Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein“**

a Flasche 10 Sgr. (incl.), als vorzügliches Getränk gegen Magen-schwäche, in's Besondere auch Genußenden, Behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte bestens zu empfehlen, halten stets Lager

in **Halle Ferd. Mandel,**

**General-Depot für Thüringen ic.,**

**C. H. Wiebach** und **C. Müller,**

in Altleben A. Schlegel, in Artern S. Fuchs, in Bitterfeld F. Krause, in Breuna Th. Sachler, in Brachstedt F. Wiebe, in Colleda E. Hoffmann, in Cönnern Th. Müller, in Coswig G. Debrmann, in Delitzsch Ludwig Baldauf, in Dommitzsch J. G. Neumüller, in Drossig G. Ludwig, in Düben G. Schütze, in Eckartsberga G. Radusch, in Eilenburg G. Ebersbach, in Eisleben Anton Wiese, in Ermsleben A. Schlemmer, in Frankenhäufen L. Reigt, in Freyburg a. H. C. Forster, in Gräfenhainichen G. Glauch, in Gröbzig C. Kiltan, in Heldrungen G. G. Lorbeer, in Hettstedt F. W. Schröder, in Heilmöhlen A. Lehmann, in Hohenleipe J. G. Siller, in Kelbra G. Erdos, in Kemberg A. Brumm, in Keutberg W. Bilde, in Kieftitz A. Schwarz, in Köthen F. A. Koch, in Landsberg J. Ebers, in Naucha Th. Kannis, in Nauchstedt A. Fahr, in Reimbach J. G. Traue, in Seebitz J. Birkhold, in Lützen R. Heinrich u. G. F. Weidling, in Mansfeld F. Hohenstein, in Merseburg G. S. Schulze sen. & Sohn, in Mücheln G. Kierling, in Naumburg L. Lehmann, in Neuba G. W. Kabisch, in Osterfeld Postexpediteur Siegmund, in Ostrau F. Wittig, in Pretzin F. J. Jander, in Priesch L. F. Erler, in Querfurt J. G. Wiener, in Radleben D. Berthold, in Sandersleben H. F. Sander, in Schkeuditz W. Hecht, in Schölen L. Wölsche, in Sangerhausen F. W. Wenzel, in Schmeideberg A. Wood & Sohn, in Schraplau F. G. Kannis, in Teuchern F. G. Burdardt, in Teutschenthal W. Wette, in Weissenfels G. F. Zimmermann, in Wettin Fr. Weis, in Wiehe G. A. Knorr, in Zeitz G. Krieger, in Zerbig G. F. Traube.

**Maths-Tunnel.**

Sonnabend den 18. Februar Abends **Pöfelknochen mit Meerrettig u. Sauerfohl.**

**Aug. Pippert.**

Auf der Chaussee eine Kissenzüge gefunden. Abzuholen Moritzkirchhof Nr. 8.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft an einem Brustleiden unsere gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter, **Henriette Schaaß** geb. **Becker** im 59sten Lebensjahre.

Diese Trauerkunde widmen, um künftiges Leid bittend, ihren Verwandten und Freunden die Hinterbliebenen.

Fischerben und Dölbau,

den 17. Febr. 1865.

**Nachruf.**

Einem schmerzlichen Verlust brachte der 11. d. Mts. über unsere Stadt und Bürgerschaft. Ein Mann, an dessen Persönlichkeit sich schöne und wohlbegründete Hoffnungen für das kräftige Gedeihen uneres städtischen Gemeinewesens knüpften, unser Herr Bürgermeister **Glendenberg** wurde uns an diesem Tage durch den unerbittlichen Tod entziffen. Nur wenige Monate war es ihm vergönnt, in unserer Mitte zu wirken, aber diese kurze Zeit schon reichte hin, ihm ein bleibendes Andenken und ehrende Anerkennung auch über das Grab hinaus bei uns Allen zu sichern. Gottes Vaterhand walte über seine verwaisste Familie.

Freyburg a. U., den 14. Febr. 1865.

Die Stadtverordneten-Versammlung.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Bhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Bhr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 42.

Halle, Sonnabend den 18. Februar

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

Berlin, d. 16 Febr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Major z. D. v. Doering, zuletzt im Magdeburgischen Jüskier-Regiment Nr. 36, gegenwärtig Etappen-Commandant in Hamburg, und dem Premier-Lieutenant von Kaltenborn-Stachau vom 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 und commandirt zur Dienstleistung beim Generalsstabe des 6. Armeecorps, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute beschlossen, die Aufhebung des §. 33 der Städteordnung, betreffend das Bestätigungsrecht der Regierung bei den Wahlen der Magistrats-Beamten, zu beantragen.

Die Adresse an Herrn Grabow, welche der Verein Fortschritt zu Dortmund in den nächsten Tagen absenden wird, lautet: „Hochgeehrter Herr Präsident! Kaum bedarf es noch einer besonderen Anerkennung dessen, was Sie, verehrter Herr, bei der Ueberrahme des Präsidien-Amtes gesprochen, da Ihre Worte, offen, treu und freimüthig Preußens Lage schildernd, nur der Wiederhall der Gedanken und Gefühle aller derer waren, welche es mit unserem engeren und weiteren Vaterlande, mit Preußen und Deutschland wohl meinen. Dennoch können die ergebnis unterzeichneten Wahlmänner und Urwähler Dortmunds nicht umhin, Ihnen und allen Gleichgesinnten und Gleichstrebenden, als Verfechter des Rechtes und der Ehre des Landes, auf deren Felsen stehend wir zum Siege gelangen müssen, ihre volle Zustimmung zu erkennen zu geben, um endlich die Stimmung zum Schweigen zu bringen, welche in Ihnen und allen denen, die, ihres Eides gedenkend, für Aufrechterhaltung und Verwirklichung der Verfassung furchtlos kämpfen, nicht die wahren Vertreter des Volkes erkennen wollen. Darum Dank und volle Zustimmung für das, was Sie und die liberale Partei des Abgeordnetenhauses bis jetzt gethan, mit der Versicherung, daß wir auf diesem Wege Ihnen stets folgen werden.“

Die „R. Z.“ schreibt: Es wird gegenwärtig daran gearbeitet, den Postzwang, wo es sich irgendwo thun läßt, aufzuheben und denselben namentlich für Geldsendungen zu beseitigen, zu welchem Zwecke mit den Eisenbahn-Verwaltungen Unterhandlungen gepflogen werden. Obwohl die Post somit allen Anforderungen entgegenkommt, hat es sich doch gezeigt, daß das Publikum den freigegebenen Zweig keineswegs pflegt, wie dies die Aufgabe des Fahrpost-Monopols am deutlichsten erwiesen hat. Der Fahrpostverkehr hat nämlich seit der Freigabe der Sendungen entschieden zugenommen. Die Verabsendung des Briefpostens ist gleichfalls in Aussicht genommen. In der Abticht liegt es, für den ganzen Staat ein einförmiges Porto von einem Silbergroschen für den einfachen Brief festzusetzen, was sich dem in dem vereinigten britischen Reiche (mit einem Penny) und in Frankreich (mit 20 Centimes) bestehenden Sage annähert.

Die oberste Postbehörde richtet (unter Hinweis auf die neuesten Reformen) an die Versender die erneute Aufforderung, sich einer undeckelten Verpackung von Geld in Briefe oder Pakete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Verthausgabe oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Der Aelcher Armand hat sich, wie man hört, mit dem Resultate seiner bisherigen Anwesenheit zufrieden, bereits nach Bordeaux zurückbegeben.

Den beiden Grafen Kerpensbroeck, die bekanntlich wegen der Duellfrage aus der Preussischen Armee entlassen wurden, sollen Dienste in der päpstlichen Armee angeboten worden sein.

Die „Post. Ztg.“ meldet: Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde unsere gefrüge, früh Morgens unbeanstandet ausgegebene Zeitung plötzl. mit Beschlage belegt. Wie wir hören, wäre diese Beschlagnahme nach Anweisung der R. Staatsanwaltschaft erfolgt, und zwar wegen des Artikels, der eine Aeugnerung des Herrn v. Hennig in

nach dem Heno-

egen Schenkel, rovinz Preußen werden in nächst- Erklärungen dies bereits in

Bresl. Ztg.“: sianz benbet- ur Einreichung beten. Gegen Redacteurs des rarrichter aus- ritten worden, Prozeß dür ste vielfach circu- richts-Director hre Blätter in nicht sehr Blätter der t haben. Regierung zu angsbeyrtes in der Provinz des Blattes ist darin das es, dessen Er- strengstens

te „Gazelle“ nach Kiel in

hat an die weifen sucht, ap die Zahlung des Nord-Dittel-Canals von Cattinort nach Brunsbüttel die Schiffart nicht fördern, ganz unnütze enorme Ausgaben verursachen und die Seefahrenden nöthigen werde, trotz des Canals durch das Kattegat zu fahren. Der Ministerpräsident von Bismarck hat darauf unterm 31. v. M. folgende Antwort erlassen:

„Die Vorstellung, welche die nautische Gesellschaft unter dem 20. d. M. in Betreff der Anlage des Nord-Dittel-Canals an mich gerichtet hat, habe ich mit Interesse gelesen und es hat mir nur erfreulich sein können, von den darin befindlichen patriotischen Gesinnungen Kenntnis zu nehmen. Nach den mit bis jetzt vorliegenden, auf technischen Ermittlungen beruhenden Nachrichten, steht die Wahl der Linie Gerner-See-Buchtum der Umfand entgegen, daß die längs der Westküste von Schleswig und von Husum befindlichen Sandbänke, bei ihrer Entfernung vom Festlande, es nicht richtig erscheinen lassen, dort eine Fahrtrise herzustellen, die für größere und namentlich für Kriegsschiffe erforderlich ist. Außerdem wird befürwortet, daß die Gewalt der durch Fluth und Ebbe bedingten Ein- und Auströmung des Wassers zerförend auf den Canal wirken werde, wenn derselbe in die offene See mündet. Wäre Aussicht auf die Beseitigung dieser Schwierigkeiten vorhanden, so wären die Vorzüge, welche die Husumer Linie darbietet, unverkennbar. Es kann mir nur erwünscht sein, wenn die Mitglieder der nautischen Gesellschaft mich durch nähere Beleuchtung der erwählten Bedenken in den Stand setzen, die Erwägung der königlichen Regierung wiederholt auf jene Linie zu lenken. Die eingereichten Abschriften der Vorstellung habe ich den Ministern der Finanzen, für Handel und für landwirthschaftliche Angelegenheiten zugehen lassen. v. Bismarck.“

Aus Oldenburg, 12. Februar, schreibt man der „Post. Ztg.“, daß man in Heppens endlich in einer Tiefe von 670 Fuß auf Wasser gelassen ist, das nur einen ganz unbedeutenden Salzgehalt enthält. Der Wasserstrahl sprudelt in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß aus der Erde hervor und ist damit eine Kalamität gehoben, deren so oft als fördernd für die ganze Anlage des Kriegshafens erwähnt wurde.

